

Alles für de Papst

Schwank in zwei Akten von Atréju Diener und Enrico Maurer

Personen (ca. Einsätze)	3-4 H / 4-5 D 8 Pers.	ca. 100 Min.
Valentin Abegg (227)	angehender Gardist, will zur Schweizergarde	
Corina Salzmänn* (130)	Standesbeamtin, will ihren Job retten	
Sara Corti (97)	Schauspielerin, will nur helfen	
Regula Abegg (49)	Valentins Mutter, will ihren Sohn unterstützen	
Felix Abegg (65)	Valentins Vater, will Fussball schauen	
Ernst Wälchli (118)	Hauptmann, will Valentin testen	
Cecile Burger (91)	Kantonsbeamtin, will einen Betrug aufdecken	
Martha Anderhub (67)	ältere Dame, will endlich ihre Hochzeitsnacht	
<i>*Diese Rolle kann mit wenigen Änderungen auch von einem Mann gespielt werden</i>		

Zeit: Gegenwart, Freitagmorgen

Ort der Handlung: WG-Wohnzimmer

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Valentin steht kurz davor, sich seinen Lebenstraum zu erfüllen: die Aufnahme in die Päpstliche Schweizergarde. Der letzte Schritt im Auswahlverfahren ist ein persönlicher Besuch des Hauptmanns bei ihm zu Hause. Kein Problem, denn Valentin erfüllt alle Voraussetzungen: jung, katholisch, militärisch gebildet – und natürlich ledig. Glaubt er zumindest.

Was er nicht weiss: seine Mitbewohnerin Corina und gleichzeitig Standesbeamtin des Ortes hat ihn kurzerhand verheiratet – mit einer älteren Witwe aus dem Kanton Zug. So will sie das lokale Standesamt vor der Sparwut des Kantons retten. Doch nun steht eine kantonale Kontrolle an und der Schwindel droht aufzufliegen. Für den einen Termin muss Valentin also verheiratet sein – für den anderen unbedingt ledig.

Was folgt ist ein turbulentes Verwirrspiel, das zwar alles andere als heilig ist – sich das Publikum dabei aber päpstlich amüsiert.

Bühnenbild:

Wir befinden uns im Wohnzimmer einer modernen, jungen WG. Rechts vorne befindet sich die Eingangstüre. Links gibt es einen offenen Abgang, der ins Bad und in die Küche führt. Hinten gibt es drei Türen zu den WG-Zimmern der drei Bewohner Valentin (links), Corina (Mitte), Sara (rechts). Die Türen können etwas erhöht sein und allenfalls jede eine andere Farbe haben. In der Mitte steht ein Sofa, rechts ein Tisch mit Stühlen. Rechts befindet sich ein Sideboard. An der Wand hängt prominent ein grosses Bild des aktuellen Papsts.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene: Valentin, Corina

(Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man Valentin, ein junger Mann zwischen 20 und 30 Jahre alt. Valentin ist adrett gekleidet mit Hemd und Stoffhosen. Er steht bockstill da und hat den Blick nach vorne gerichtet. Nach einem Moment hört man Geräusche aus dem Off, als würde jemand hektisch etwas suchen)

Corina: *(off)* Verdammt nomol, wo han ich das anetoh? Valentin, hesch du mis Portemonnaie neumet gseh?

(von Valentin kommt keine Reaktion, als würde er Corina gar nicht wahrnehmen)

Corina: *(kommt hastig aus ihrem Zimmer, ist businessmässig angezogen mit schöner Bluse, sie kämmt sich hektisch die Haare und sucht gleichzeitig ihr Portemonnaie)* Das gits doch ned. Verschiebt die eifach de Termin churzfristig scho uf die Nüüni. Für was nimm ich eigentlich frei?!

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: *(als hätte ihr Valentin geantwortet)* Jo, ich weiss, ich han dir versproche, dass ich hüt am Morge do bin, wie sichs für en gueti Kollegin ghört, aber... *(findet Portemonnaie in ihrer Handtasche)* ...ah do isch es jo... aber es goht leider ned andersch... *(nimmt zwei Lippenstifte aus der Handtasche)* So, jetzt no schnell Turbo-Make-up und denn ab is Büro. Welle sölli näh? „Aubergine“ oder „Strawberry Cactus“?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: Hesch rächt, „Aubergine“ würkt seriöser. *(steht vor das Papstbild, erschrickt)* Aah! Was isch das? Was isch mit öisem Spiegel passiert? Wieso hanged do de alt Maa?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: Hey Valentin, ich schwätze mit dir. Bisch jetzt hässig uf mich?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: Es tuet mir wüerklich leid, aber es goht ned andersch. Mir kläred das hüt Obig. *(schaut nochmals zum Papstbild)* Ich schmink mich im Auto... Auto... Autoschlüssel! *(tastet sich ab)* Scheisse, wo isch jetzt de Siech scho wieder?! Aaah mann! *(sucht hektisch in Schubladen, Jackentasche)*

etc) De tuen ich doch immer do ane... oder bisch ned du geschter Obig no goh tanke? Wo hesch ihn anegleit?

(keine Reaktion von Valentin)

Corina: *(geht zu Valentin)* Gopfverdeckel, jetzt säg scho! *(winkt vor seinem Gesicht)* Hallo! Valentin! *(da immer noch keine Reaktion kommt, steht sie ihm auf den Fuss)*

Valentin: *(kann nun nicht mehr stramm stehen)* Aua, gohts no?!

Corina: Suscht chunnt mer vo dir jo kei Reaktion über.

Valentin: Ich üebe dänk.

Corina: Für es Praktikum als Wachsfigur?

Valentin: Nei! Ich han doch hüt min abschliessende Eignigstescht für d Schwiizergarde.

Corina: Jo ich weiss.

Valentin: Als Hellebardier dörf mer sich während Stunde ned bewege. Voll konzentriert. Egal, was um ein ume passiert. Das wird hüt au testet! Mer dörf nur im absolute Notfall iigriife.

Corina: Das isch en Notfall!

Valentin: Hä?

Corina: De Autoschlüssel! Jetzt!

Valentin: *(nimmt Autoschlüssel aus seinem Hosensack und gibt ihn ihr)* Bitte sehr!

Corina: Danke!

Valentin: Wieso bisch hüt eigentlich so gstresst?

Corina: Will d Frau Burger zu öis ufs Standesamt chunnt.

Valentin: *(nimmt seine Kaffeetasse vom Tisch)* Burger? Hürotet Sie de Herr King? *(lacht)* Denn chunnt d Familie Burger-King sicher gratis Hamburger über für s Fäscht.

Corina: *(ist nicht nach Scherzen)* Nei, d Frau Burger isch vo de kantonale Ufsichtsbehörde. Mir hettet hüt Nomittag en Termin gha, aber jetzt hett sie de eifach churzfristig uf de Morge verleit.

Valentin: Aber du hesch doch hüt am Morge frei gnoh, demit du bi mim Termin es positivs Wort chasch für mich iilege.

Corina: Ich weiss, es tuet mir wahnsinnig leid. Aber die Burger hett öises chliine Standesamt scho lang uf de Abschussliste. Du wirsch de Test locker au ohni mich bestoh.

Valentin: Aber wer söll denn min guete Leumund bezüüge?

Corina: Kei Ahnig, frog doch...

(Corinas Handy klingelt)

Corina: Shit... *(nimmt Handy und hebt ab)* Fiona? Sorry, ich bin scho fascht im Gschäft. Jede Moment... Was? Die isch scho do? Scheisse... *(nimmt Valentin die Kaffeetasse aus der Hand und trinkt)* Jo, jo schalt mich uf Luutsprächer... Frau Burger, grüezi. Entschuldigid Sie, dass ich nonig det bin. Ich bin no ufghalte worde vo de Schwiizergarde... *(versucht telefonierend umständlich ihre Jacke anzuziehen, korrigiert)* Schwiizer Garte, en Garte wos am Umbaue sind... en riese Baustell und no en grössere Stau... jo klar, mir chönd au eso aafange...

Valentin: *(flüstert)* Wart, ich hilf dir. *(versucht ihr mit der Jacke zu helfen, schüttet aber versehentlich Kaffee über die Bluse)*

Corina: Scheisse! Tubel! ...Ned Sie, Frau Burger... so en Tubel hett jetzt de ganzi Schlamm uf d Stross gleert... *(flüstert zu Valentin)* Jetzt muess ich mich au no andersch alegge... *(ins Telefon)* ...andersch abbüüge, meini. Also Frau Burger, um was gohts... *(telefonierend in ihr Zimmer ab)*

Valentin: Lüüt verhärote schiint huere stressig z sii. Naja, mir fällt denn scho öppis ii, dass de Wälchli min Leumund chan prüefe. *(will Kaffee trinken, aber die Tasse ist leer)* Kafi isch eh ungsund. *(geht links ab in die Küche)*

2. Szene:

Valentin, Sara

(Sara kommt aus ihrem Zimmer. Sie schiebt einen Rollstuhl mit einer Puppe darin. Die Puppe trägt das Gewand eines Priesters. Sara ist Schauspielerin und übt eine Szene, in der sie mit der Puppe „Philippe“ spricht – sie spielt die Rolle der direkten und etwas frechen Pflegerin)

Sara: Wüssed Sie Philippe, ich han immer gmeint, die riiche Sieche händ es perfäkts Läbe. Es grosses Huus, schöni Autos, tüüri Uhre. Aber

denn chunnt mer do ine und mer gseht en Maa, wo meh Bilder a de Wand hett als Fründe uf em Sofa. Überall Kunst, Kunst, Kunst. *(geht zum Papstbild)* Ich luege die Bilder aa und froge mich: Was isch das genau? *(sie fällt aus der Rolle)* En alte Sack imene Badmantel? Wieso hanget do plötzlich de Papst?? *(wieder in der Rolle zur Puppe)* Ich meine, wer bestimmt, was Kunst isch? Aber denn chömed Sie und säged: *(verstellt die Stimme)* „Das isch experimentelli Kunst“. *(wieder mit normaler Stimme)* Experimentelli Kunst? Wenn ich en Chuehflade a d Wand hänke, isch das au experimentelli Kunst? Säged Sie mir eis, Philippe... *(stockt, weil sie den Text nicht mehr weiss)* Säged Sie mir eis, Philippe... *(fällt aus der Rolle)* Mist, was chunnt jetzt scho wieder? *(nimmt hinter der Puppe ein Textbuch hervor, zur Puppe)* Ach, du müesstisch mich unterbreche. Mit sonere Puppe z probe isch eifach scho ned s gliiche.

Valentin: *(kommt aus der Küche)* Was machsch denn du do?

Sara: Ich probe.

Valentin: Für en Uuftritt im Altersheim?

Sara: Nei, für mis Casting nächst Wuche. Für die wiiblich Hauptrolle in „Ziemlich beste Freunde“ am Theater St. Galle.

Valentin: Sind das ned zwöi Manne?

Sara: Ned i dere Inszenierig. Ich söll d Pflegerin vom riiche Monsieur Philippe spiele...

Valentin: Wieso gseht denn de uus wie en Priester?

Sara: Die Puppe han ich no do deheime gha. Das isch s Double vom Walter Andreas Müller vo de Sister-Äct-Produktion. Aber die Pfiffe do verpasst die ganz Ziit s Stichwort. Chönntisch ned du mir echli hälfe?

Valentin: Usgschosse. Ich han nachher sälber en wichtige Termin.

Sara: Ah jo, das Garde-Züügs do.

Valentin: De letscht Eigningstest für d Schwiizer Garde. Wenn ich de bestoh, dörf ich äntlich min Dienst im Vatikan leischte.

Sara: Und wieso mached die das Teschtli eigentlich do?

Valentin: S Teschtzentrum wird einersiits grad umbaut. Und anderersiits chönds so grad luege, us wellne soziale Verhältnis d Kandidat

chömed. D Corina hetti eigentlich no sölle es paar nätti Wort über mich säge, aber die hett churzfristig sälber en Termin im Gschäft.

Sara: Hesch jo zum Glück no en zwöiti WG-Mitbewohnerin.

Valentin: Sara, du bisch erscht vor drü Wuche iizoge. So guet kenned mir öis au nonig.

Sara: Ich kenn dich gnueg guet, zum Wüsse, dass du en huere Langwiiler bisch, wo sini Socke glettet.

Valentin: De Herr Wälchli interessiert sich ned für mini Socke. D Corina hetti ihm eifach bestätigt, dass ich regelmässig bätte und au suscht kein uuschweifende Läbensstil han.

Sara: Ebe. En Langwiiler. Aber mach dir kei Sorge, das chan ich dem scho au alles verzapfe.

Valentin: Das find ich ned so en gueti Idee. De Herr Wälchli isch ziemlich sträng und wenn du denn wieder übertriibsch...

Sara: Übertriibe? Valentin, ich bitte dich. Ich bin Schauspielerin. Ich übertriebe nie! (*übertrieben zur Puppe*) Chömed Sie, Philippe, mir mached no es chliises Usfährkli, bis öis de Monsieur Langwiiler wieder brucht. (*geht zur Eingangstüre, dreht sich nochmals um*) Au revoir! (*mit Rollstuhl ab*)

Valentin: Wenn das nume guet chunnt. Aber ich muess mich jetzt uf mich konzentriere. Also Valentin: Fokus, Konzentration und ned mit de Wimpere zucke.

3. Szene:

Valentin, Regula, Felix

(*Valentin atmet tief ein und aus und will dann gleich das Strammstehen nochmals üben, da klingelt es an der Tür*)

Valentin: (*schaut auf die Uhr*) Gopf, isch de scho do? Jo guet, denn gilts jetzt ernscht. (*richtet kurz sein Hemd, nimmt stramme Haltung ein und öffnet die Tür*) Guete Morge Herr Hauptmaa... Mami?

Regula: (*kommt herein und umarmt ihren Sohn euphorisch*) Valentin, min Schatz. Du gsehsch denn schneidig us i dem Hömmli.

(*Felix folgt ihr, er hat ein Backblech in der Hand*)

Valentin: Mami, Papi, was mached denn ihr do?

Regula: Mir chömed dich goh unterstütze bi dim grosse Tag. Echli goh aafäne. Din Vatter und ich händ öis gseit, mir zeiged jetzt dem Prüefer, dass die ganzi Familie hinder dim Traum stohd.

Felix: *(ist deutlich weniger euphorisch als seine Frau, will aber schlussendlich auch das Beste für seinen Sohn)* Also ich han jo ned welle mitcho.

Valentin: Das wär würlklich ned nötig gsi, dass ihr chömed.

Felix: Gsehsch, er seits au. Machs guet Valentin, mir drucked dir d Duume.
(will ab)

Regula: Äh Papperlapp. Ich han extra mini Schinkegipfeli vorbereitet für de Herr Kommandant. *(nimmt Felix das Backblech ab)*

Valentin: Hauptmaa...

Regula: Also bi dir würds mich ned überrasche, wenns würded de Kommandant vo de Schwiizer Garde schicke. Oder sogar de Papst persönlich.

Valentin: Mami, es isch würlklich sehr lieb, dass ihr mich wänd unterstütze. Aber das Gspröch findet unter vier Auge statt.

Felix: Han ich doch gseit. Ich gang in Ochse übere goh s Länderspiel luege.

Valentin: *(schaut auf seine Uhr)* Es isch Fritigmorge am 9i. Do spielt doch d Schwiizer Nati gar ned.

Felix: *(winkt ab)* Äh was Schwiizer Nati. *(wenn er von Fussball spricht, wird er ganz euphorisch)* Ich luege dänk richtige Fuessball. Ozeanie-Cup: Fidschi gäge Papua-Neuguina. Das isch no es Derby.

Valentin: Fidschi?

Felix: Und Papua-Neuguina. Han im Auto uf em Handy die erschte 15 Minute glueget. Es richtigs packends 0:0. Aber jetzt isch denn blöderwiis glii de Akku dunde. *(will sich verabschieden)* Also, ich bin im Ochse.

Regula: Nüüt isch. Du hilfsch mir jetzt d Schinkegipfeli z bestriiche.

Felix: Das sind kei Schinkegipfeli. Die händ jo ned emol Schinke drine.

Regula: Es sind vegetarische Schinkegipfeli. Mit Zucchini, Rapsöl und
Litschi. Es Gedicht. *(drückt ihm das Backblech wieder in die Finger)* So
Abmarsch i d Chuchi.

Felix: Die dirigiert mehr um als der Granit Xhaka. *(ab in die Küche)*

Regula: Wie wer?

Valentin: Mami, das ist wirklich lieb, aber ich schaffe das schon allei.

Regula: Das weiss ich doch, mein Schatz. Was du schon alles geschafft hast,
zum so weit hin. Du erfüllst alle Vorgaben, wo die Hände für die Schweizer
Garde: Du bist männlich, du bist nonig drissig, du bist katholisch.
Das kann denn nicht jede.

Valentin: Und verheiratet bin ich auch nicht.

Regula: Geseh. Du bist einfach ein Genie. Seit du der Pfarrer Böckli.

Valentin: Der Pfarrer Böckli? Der ist doch jetzt über 100 Jahre alt.

Regula: Quatsch. Der ist knackig 95-jährig. Aber du hast schon bei deiner Taufe
gewusst, dass du einmal ein richtig ehrfürchtiger Katholik wirst. Und jetzt
bist du bei der Schweizer Garde.

Valentin: Nonig, Mami, nonig. Ich muss zusehen, dass ich bei dem letzten
Eignungstest überzeuge.

Regula: Das machst du doch mit Leichtigkeit. Und wenn alle Stricke reißen, würde
dein Schinkegipfeli der Herr Obergardist sicher überzeuge. *(geht ab in
die Küche)*

Valentin: Aber... *(will ihr nach)*

4. Szene:

Valentin, Corina, Felix

Corina: *(kommt geschockt aus ihrem Zimmer, sie ist nun nicht mehr hektisch wie
zuvor, sie trägt eine andere Bluse)* Valentin, mir geht es nicht.

Valentin: Ich weiss. Schinkegipfeli. *(zeigt in Richtung Küche)*

Corina: Nein, Burger.

Valentin: Hä?

Corina: Die Frau Burger vom Kanton. Sie kommt doch an.

Valentin: Wieso?

Corina: Sie wott mit dir rede.

Valentin: Mit mir? Ich kenn die jo gar ned.

Corina: Ich weiss.

Valentin: Aber was wott denn die vo mir?

Corina: Luege öb du wüirklich verhürotet bisch.

Valentin: Denn muess sie ned cho. Ich bin jo gar ned verhürotet.

Corina: Für sie scho.

Valentin: Hä?

Corina: Das isch ebe echli en blödi Gschicht...

Valentin: (*ungeduldig*) Denn verzell sie.

Corina: Wo söll ich jetzt do aafange...

Valentin: Corina, ich han jetzt ächt kei Ziit zum dir alles zu de Nase use zieh. In es paar Minute chunnt de Hauptmaa Wälchli für mis Eignigsgspröch und i de Chuchi bacht mini Mueter vegetarischi Schinkegipfeli.

Felix: (*aus dem Off*) Gooooo!

Valentin: Und min Vatter luegt Fidschi gäge Papua-Neuguinea. Also bitte, säg mir, was los isch oder suscht lohsch mich ellei.

Corina: (*setzt sich*) Ich han dir doch verzellt, dass im Kanton öises Standesamt scho lang en Dorn im Aug isch, will bi öis chum meh ghürote wird.

Valentin: Jo und?

Corina: Wenn d Aazahl Hochziite ned massiv zuenähmend, schlüsseds am Änd öises Zivilstandsamt und Trauige findet nume no in (*nächst grössere Stadt*) statt... drum han ich halt es bitzeli nochgehulfe.

Valentin: Nochegehulfe?

Corina: Jo. Ich han es paar Hürotsurkunde frisiert – eifach bi es paar unverhürotete Manne us em Dorf.

Valentin: Bi wem?

Corina: Jo bim Hueber Andy, bim Senn Fritz, *(nebenbei)* bi dir, bim Müller...

Valentin: Moment. Was meinsch mit „bi mir“? Du hesch doch ned öppe mich verhürotet?

Corina: *(unangenehm, entschuldigend)* Ähm... sorry?

Valentin: Corina, das goht ned! Eini vo de Voruusetzige für d Schwiizer Garde isch doch, dass ich ledig bin.

Corina: Du bisch jo au ned richtig ghürote. Nume i öisem System.

Valentin: Super, ganz toll. Und mit wem bin ich luut dim System verhürotet?

Corina: Mit ere 72-jährige Witwe.

Valentin: Was?

Corina: Us em Kanton Zug. *(oder je nach Spielort anderer Kanton)*

Valentin: Was?

Corina: Jo, die händ det s gliiche Problem. Drum händ mir öis gägesiitig hulfe. Mir händ d Manne gliieferet und sie d Fraue.

Valentin: Was?! Du bisch doch ned ganz gschöggelet! Corina, wenn das d Schwiizer Garde erfahrt, chan ich min Traum beerdige bevor er aafange hett.

Corina: Die wärded das scho ned erfahre. Ein Klick i öisem System und du bisch wieder ledig.

Valentin: Also denn mach de Klick!

Corina: Chan ich scho, nume... hüt isch de Stichtag und d Frau Burger vom Kanton hett schiinbar gmerkt, dass öppis ned stimmt. Und jetzt wott sie mit ere Stichprob überprüefe, öb die Manne au würrklich ghürote sind.

Valentin: Säg jetzt ned, dass die mich für d Stichprob usgwählt hett.

Corina: Nei, de Kurt Affeltranger.

Valentin: Gott sei Dank.

Corina: Aber ich han ihre gseit, sie söll besser dich näh.

Valentin: Was?? Wieso??

Corina: De Kurt Affeltranger isch min Mathi-Lehrer gsi. De würd nie für mich lüüge. Und sie hett unbedingt öpper mit eme A bim Nachname welle und...

Valentin: ...denn fällt dir nume Abegg Valentin ii?! Corina, du muesch ihre d Wohret säge.

Corina: Ich weiss aber... denn verlüür ich ziemlich sicher min Job. Du weisch, wie mir de am Härze liit.

Valentin: Denn schaffsch halt uf eme andere Standesamt. Eso schlimm isch jetzt (*nächst grössere Stadt*) au wieder ned.

Corina: Det sinds scho gnueg Lüüt. Und wenn de Betrug uuflüügt, han ich no ganz anderi Problem. Los Valentin, du muesch ihre nume schnäll säge, dass du glücklich verhürotet bisch, sie macht es Höggli uf ihrere Liiste und das wars.

Valentin: Vergiss es.

Corina: Bitte, Valentin! Wenn sie ihres Höggli gmacht hett, pass ich s sofort i öisem System aa und vernichte alli Akte. Versproche. Bitte Valentin, biiiiitteeeee!

Valentin: Wenn chunnt sie denn?

(es klingelt an der Tür)

Valentin: Scheisse!

Corina: Die isch aber zackig do gsi.

Valentin: (*schaut durch den Türspion*) Das isch de Hauptmaa Wälchli.

Felix: (*kommt aus der Küche, schaut auf dem Handy Fussball*) Du, d Mueter chunnt irgendwie mit öichem Bachofe ned z schlag.

Valentin: Ich han jetzt wüerklich kei Ziiit.

Felix: Das han ich ihre au gseit. Usgrächnet jetzt, wo Papua en Penalty überchunnt. Ciao Corina.

Corina: Sali Felix. Ich chume suscht gschnäll wäg em Ofe.

Valentin: Guet und denn luegsch, dass s Hürotsproblem chasch ufhalte bis d Garde gange isch.

Corina: Klar. Verschwinde denn grad hinde use.

Felix: Hürotsproblem?

Corina: Jo, es chunnt öpper, wo de Valentin muess säge, dass er ghürote isch. *(ab in Küche)*

Felix: *(zu sich)* Han gmeint ledig? Naja, chume bi dem Katholike-Züügs eh ned drus. *(schaut wieder auf sein Handy)*

(es klingelt nochmals)

Valentin: *(ruft)* Ein Moment! *(zu Felix)* Papi, du muesch verschwinde!

Felix: Jo jo scho guet. Dörf jo sicher es iPhone-Ladekabel vo öich bruche. Suscht han ich denn glii kei Saft meh.

Valentin: D Corina hett eis uf ihrem Nachttischli. Und jetzt hopp.

(Felix in Corinas Zimmer ab)

Felix: *(aus dem Off)* Gooooo!

5. Szene:

Valentin, Wälchli

Valentin: *(richtet sich nochmals, steht stramm hin und öffnet die Eingangstür)* Guete Morge, Herr Hauptmaa. *(macht Militärgruss)*

Wälchli: *(tritt ein, er wirkt gradlinig, korrekt, hat eine Aktenmappe dabei und trägt einen Anzug)* Abegg, Valentin?

Valentin: Korrekt, Herr Hauptmaa.

Wälchli: Ich gseh, d RS isch ned spurlos aa Ihne verbii. *(militärisch)* Ruhn!

Valentin: *(tut es)* S Militär isch en lehrriichi Ziiit gsi. Und jetzt würd ich mich gärn für d Sicherheit vom heilige Vatter iisetze.

Wälchli: Das isch sehr lobenswert, Abegg. Dörf ich absitze?

Valentin: Sälbstverständlich, Herr Hauptmaa. Hettet Sie gärn öppis z trinke?

(beide setzen sich an den Tisch)

Wälchli: Ich wott grad zur Sach cho. Als erschts, viele Dank, dass mir das Gspröch dörfed bi Ihne deheime dureführe. *(mit Blick auf das Papst-Portrait)* Wien ich gseh, isch öisi Heiligkeit bi Ihne sehr präsent.

Valentin: De Heilig Vatter isch s erschte Gsicht, won ich am Morge gseh.
Das erfüllt mich mit Stolz.

Wälchli: (*nimmt Unterlagen hervor*) Ich muess säge, Ihres Dossier hett mich
beedruckt.

Valentin: Danke, Herr Hauptmaa.

Wälchli: Sie erfülled alli Voraussetzige. (*checkt seine Liste*) Sie sind 28-i,
praktizierende Katholik, händ d RS und en Lehr abgeschosse und sind
ned verhürotet, korrekt?

Valentin: Ähm... ich han nie uf em Standesamt „Jo“ gseit.

Wälchli: Prima, denn mached mir jetzt no die abschlüssende Tests.

Valentin: Guet, ich bin parat.

Wälchli: Eini vo de wichtigste Eigeschafte isch, dass Sie immer chönd
ärnscht bliibe. I jedere Situation. Sogar wenn de Papst uf ere
Bananeschale usrutscht...

Valentin: Uf ere Bananeschale?

Wälchli: ...und denn Chopf vorah im Weihwasser landet...

Valentin: Natürlich.

Wälchli: ...und sis Gwand en Schranz überchunnt, dass mer sini blüemlete
Unterhose gseht.

Valentin: Sini...

Wälchli: Alles scho vorcho. Zum Ihri Ernsthaftigkeit z teste, händ mir do es
paar „Witz“ vorbereitet – won ich persönlich überhaupt ned lustig finde.
Und ich hoffe, Sie au ned. Parat?

Valentin: (*setzt angestrengt ernste Miene auf*) Parat.

Wälchli: (*liest die Witze jeweils ziemlich trocken vor*) Wieso brucht de Papst
keis Navi? (*kurze Pause*) Will alli Wäg uf Rom führed.

(*Valentin verzieht keine Miene*)

Wälchli: Was isch schwarz, wiis, schwarz, wiis, schwarz, wiss und rot?
(*kurze Pause*) En Nonne, wo d Stäge abegheit.

(*Valentin zuckt mit den Mundwinkeln*)

Wälchli: Guet und zum Schluss: Wieso hett de Papst zum Dusche immer Badhose aa? *(kurze Pause)* Dass er kein Arbetslose muess gseh.

Valentin: *(muss sich stark zusammen nehmen)* Find ich überhaupt ned lustig.

Wälchli: Sehr guet. Chömed mer zur Überprüefig vo Ihrne Kenntnis vom katholische Glaube.

(Als Idee kann die nachfolgende Sequenz mit Licht und Ton wie eine Quiz-Show à la „Wer wird Millionär“ inszeniert werden)

Wälchli: Ersti Frog: Wie hett de erschti Papst gheisse: A) Paulus, B) Petrus, oder C) Abfluss?

Valentin: Antwort B, Petrus.

Wälchli: Sehr guet. Zwöiti Frog: Welle Säge spricht de Papst a christliche Fiirtige: A) Urbi et orbi, B) Orbi et urbi oder C) Hans was Heiri.

Valentin: A) Urbi et Orbi.

Wälchli: Richtig, denn chömed mir zu de letschte Frog. Wie heisst de aktuell Papst mit richtigem Name: A) Robert Francis Prevost. *(Anpassen je nach aktuellem Papst)* B) Joseph Aloisius Ratzinger. C) Peach Weber.

Valentin: Natürlich, Antwort A.

Wälchli: Prima, das schiint also alles keis Problem z sii für Sie. *(Licht ab hier wieder normal)* Für de letschti Test – Strammstehen in Uniform – ziehnd Sie sich um. Ich warte do uf Sie. *(gibt ihm eine typische Uniform der Schweizer Garde)*

Valentin: Ich wott Sie eigentlich ned unbedingt do elleige loh.

Wälchli: Warum?

Valentin: Mer weiss nie so rächt, wer do uftaucht. Falls es lüütet, mached Sie am beste eifach ned uf.

Wälchli: Ich bin Hauptmaa und keis Chind.

Valentin: Natürlich. Aber es hett do amigs komische Lüüt i de Gägend. Fraue vor allem. Mit eme richtige Dachschade. Die händ abstrusi Fantasie vo verhürotete Manne und...

Wälchli: *(autoritär)* Abegg! Chömed Sie i d Gäng! Mached Sie vorwärts! Ich han ned de ganz Tag Ziit.

Valentin: Verstande, Herr Hauptmaa. *(salutiert und geht ab in sein Zimmer)*

6. Szene:

Felix, Wälchli, Regula

Wälchli: *(macht sich Notizen)* „Potenzial ja, aber etwas weich. Braucht harte Ausbildung.“ *(geht zum Papst-Bild)* Oder, was meined ihr, heilige Vatter?

Felix: *(kommt aus Corinas Zimmer, hat den letzten Satz noch gehört)* Vatter langed, heilig bin ich ned.

Wälchli: *(dreht sich um)* Bitte?

Felix: Löhnd Sie sich ned störe, ich hole mir nume gschwind es Bier.

Wälchli: *(schaut auf die Uhr)* Es isch Viertel ab Nüüni.

Felix: Z Fidschi händ mir Viertel ab Achte am Obig.

Wälchli: Fidschi?

Felix: Lueged Sie au?

Wälchli: Was?

Felix: Dänk s Fuessballspiel vom Jahr. Fidschi gäge Papua-Neuguinea. Jetzt händs ebe grad en Unterbruch, wills ihne d Eck-Fahne weggwindet hett.

Wälchli: Nei, ich bin gschäftlich do.

Felix: Ah, Sie sind das. Wäg em Valentin, gälled Sie?

Wälchli: Abegg, Valentin. Korrekt. Er isch sich grad am Umzieh für de letschi Tescht.

Felix: De chönd Sie sich spare. Ich chas Ihne au so bestätige. Sie müend sich kei Sorge mache, de Valentin isch rächtmässig verhürotet.

Wälchli: Was isch er?

Felix: Ich muess es jo wüsse. Ich bin schliesslich sin Vatter. Und bin natürlich au am Hochziit gsi.

Wälchli: Hochziit?

Felix: Hett mich überrascht, dass eso lang gange isch, bis er under de Huube gsi isch. Bi dem sind jo d Fraue amigs Schlange gstande. Hett halt de Charme vo sim Vatter geerbt.

Wälchli: Wie bitte?

Felix: Sie chönd i Ihres Büecli schriibe: Verheiratet, alles in Ordnung.

Wälchli: Gar nüüt isch in Ordinig. Wenn mir de Abegg Junior bestätigt, dass...

Regula: *(aus dem Off)* Feeelix, ich bruche meh Eier!

Felix: Schnäll, chömed Sie mit. Suscht müend Sie denn au no eis vo dene Dinger probiere.

Wälchli: Vo was?

Felix: Schinkegipfeli. Vegetarischi.

Regula: *(aus dem Off)* Eier! Mir bruuched Eier!

Felix: *(zeigt in die Küche)* Die Frau hett en Dachschade.

Wälchli: Vo dem han ich ghört. Aber ich muess jetzt gliich no einisch nochehogge bezüglich de Hochziit vo Ihrem Sohn...

Felix: Losed Sie, ich chan Ihne ned meh Uuskunft gäh. Und ich würd jetzt sehr gärn de Match wiiterluege! Chömed Sie mit und vertraued Sie mir, lieber Fidschi anstatt Schinkegipfeli mit Litschi.

Wälchli: Aber nume, bis Ihre Junior umzoge isch. Mit dem han ich no es Hühnli z rupfe.

(Wälchli und Felix gehen ab in Corinas Zimmer, nach einem kurzen Moment kommt Regula aus der Küche)

Regula: Felix! Felix, wo bisch?! Ich han ned gnueg Eier! Felix?! Wenn mer ned alles sälber macht... denn gang halt ich gschwind goh Eier poschte. *(geht durch Eingang ab)*

7. Szene: Burger, Corina

(Corina streckt links den Kopf herein und schaut, ob die Luft rein ist. Sie kommt vorsichtig mit Cecile Burger im Schlepptau herein. Letztere ist businessmässig angezogen. Sie wirkt streng und überheblich)

Corina: Aber Sie händ no gar ned alles gseh, vo öisem schöne Dorf, Frau Burger.

Burger: Eimol um die eignig Achse dreihe und mer hett alles gseh vo dem Kaff, Frau Salzmann.

Corina: Aber uf em Spielplatz sind mir nonig gsi, det gits sit letscht Wuche es nigelnagelneus Riitiseili...

Burger: Das interessiert mich ned. Und wieso chömed mir eigentlich dur d Chuchi ine?

Corina: *(zu sich)* Das isch sicherer.

Burger: Was?

Corina: Sicher... de schöneri Wäg. *(will sie wieder loswerden)* Ou, do fallt mir ii, d Bepflanzig vo öisem Chreisel händ Sie gar nonig gseh. Det händ mir 13 verschiedeneni Löwezahn-Arte.

Burger: Ich kümmer mich weder um Riitiseili, no um Löwezahn und erscht rächt ned um die verbüülete Container vom Volg. Ich möcht die Überprüefig dureführe und zwar jetzt.

Corina: Aber natürlich. *(zu sich)* Wenigstens isch de vo de Garde nüme do.

Burger: Wie meined Sie?

Corina: Sie müend doch ned im Warte stoh... ähm im Stoh warte. Nähmed Sie doch Platz.

Burger: *(setzt sich an den Tisch)* Und Sie wohned also au do?

Corina: Richtig, jo.

Burger: *(setzt sich an den Tisch)* Isch es für Sie ned komisch, mit eme verhürotete Ehepaar inere Wohngmeinschaft z läbe?

Corina: Ganz und gar ned! Es isch schön, als WG-Mitbewohnerin chöne teilzha a sonere intakte und ächte Ehe.

Burger: Also, wo isch denn s glückliche Ehepaar Abegg?

Corina: Sie wärded sicher jede Moment cho...

Burger: Für die Überprüefig muess ich mit beidne Ehepartner rede.

Corina: *(bekommt langsam Panik)* Mit beidne. Langed ned eifach de Valentin?

Burger: Nei, ich muess beidi gseh. De Valentin Abegg und... (*schaut in ihren Unterlagen den Namen nach*) sini Ehefrau d Martha Abegg.

Corina: D Martha, jo. D Martha, die isch ebe leider...

8. Szene:

Corina, Burger, Sara

Sara: (*kommt vom Eingang und schiebt den leeren Rollstuhl vor sich her*) Isch das en Scheiss!

Corina: Do... do isch sie.

Burger: Das isch d Frau Abegg?

Sara: Gopferdeckel! Jetzt isch mir de Rollstuehl de Hang abe donneret, will ich d Bräms ned aazoge han. PÄNG! Er klatscht an en Felse ane und de Löli gheit mir doch tatsächlich us em Rollstuehl!

Burger: Wie bitte??

Sara: Jo, er liit no dusse, muess ihn denn no zämflicke.

Burger: Ihre Maa??

Sara: Hä?

Corina: Jo! Ihre Maa, de Valentin!

Sara: Nei, es goht doch um...

Corina: (*mit Nachdruck*) ...um din Ehemaa, de Valentin Abegg. Die früschi Luft hett ihm und sim Liide sicher guet toh.

Sara: (*sie versteht, dass ihr schauspielerisches Talent gefragt ist*) Achsoo... jo, jo, er isch sehr happy gsi dusse, min Maa, de Valentin!

Burger: Ihre Maa isch im Rollstuehl?

Sara: Ah nä-nei. Nüme.

Burger: Was heisst nüme?

Sara: Er liit jetzt im Strossegrabe.

Burger: Was?? Das isch jo schrecklich!

Sara: Kei Panik, er isch härt im näh. Mir händ ihn jo ned bi Temu bstellt.
(lacht)

Corina: Ich han Sie beidi jo gar nonig richtig vorgstellt! (deutet auf Burger)
Das isch d Frau Burger, en Prüferin vom Kanton, wo möchti sichergoh,
dass du und de Valentin rächtmässig verhürotet sind.

Sara: Freut mich sehr, Sie kennezhre Frau Burger, ich bin d Sara. (streckt
ihr die Hand hin)

Corina: Oh Gott...

Burger: Ich han gmeint Sie heissed Martha.

Sara: Ah? Aha... jo klar, logisch. Min richtige Name isch au Martha –
inspiriert vo de Martha Aebersold us „Fascht e Familie“ – kenned Sie
„Fascht e Familie“? Mini Eltere sind riesigi Fäns gsi!

Burger: Und wieso stelled Sie sich denn mit Sara vor?

Sara: Das isch min Spitz-Name. Martha tönt jo echli altmodisch, darum
säged mir alli Lüüt nume Sara.

Burger: Apropos altmodisch... do wäred mir grad bim nächste Thema. (zu
Corina) Luut ihrem System isch d Martha Abegg 72-i.

Sara: Lifting! Do gsänd Sie emol, was mit de moderne Schönheits-Chirurgie
alles möglich isch.

Corina: D Sara isch es chliises Spassvögeli. Nei, sie isch natürlich 27-i und
ned 72-i. (Alter kann je nach Spielerin angepasst werden) Söttigi Fehler
passieret i öisem System leider ständig...

Burger: (skeptisch) Ah jo? Demfall echli es unprofessionells System won ihr
do händ. Aber sigs eso. Sie sind also rächtmässig mit em Valentin
Abegg ghürote?

Sara: Jawohl mir sind scho sit vielne Jahr glücklich verhürotet, Frau Burger.

Burger: Vor vielne Jahr? Also luut mine Unterlage isch d Hochziit erscht
grad gsi.

Sara: Jo jo, scho aber es... fühlt sich scho so lang aa. Ich chan mir kei
Sekunde ohni min Valentin vorstelle.

Burger: Und trotzdem löhnd Sie ihn eifach eso im Strossegrabe ligge?

Corina: Genau, Sara gang doch du de Valentin goh hole. Frau Burger, nähmed Sie doch i de Chuchi no schnäll es Käfeli, bis d Sara de Valentin vo de Stross zämekratzt hett. Ich chume au grad!

Burger: Wenn Sie meined. *(ab in die Küche)*

Sara: Was söll das?

Corina: Ich han es riesigs Problem. Ich han en Betrugsmasche gägenüber em Kanton entwickelt, will öises Standesamt churz vor de Schlüssig stoht und han de Valentin uf em Papier verhürotet. Du muesch jetzt sini Frau spiele. Bitte!

Sara: Kei Angscht Sara, ich bin so talentiert, ich chan au schwierigi Rolle spiele.

Burger: *(aus dem Off)* Wie funktioniert die Kafimaschine, Frau Salzmann?

Corina: *(ruft)* Chume! *(zu Sara)* Danke Sara, hesch öppis guet bi mir! *(ab in die Küche)*

9. Szene: Valentin, Sara

(Valentin kommt aus seinem Zimmer mit Uniform herein, Sara findet die Uniform wahnsinnig witzig)

Valentin: Wo isch jetzt de Wälchli?

Sara: *(hat einen Lachanfall)* Wie gsehsch denn du uus?

Valentin: Das isch dänk die offizielli Uniform vo de Schwiizer Garde.

Sara: Dörf ich die ächt mol uslehne?

Valentin: Für was?

Sara: Falls mich de Zirkus Knie emol als Clown wott engagiere. *(der Lachanfall geht weiter)*

Valentin: *(findet es nicht witzig)* So, hör uf lache... wo isch de Hauptmaa Wälchli??

Sara: Kein Plan. Aber du muesch jetzt i de Rollstuehl sitze und min Maa spiele. *(bugsiert Valentin in den Rollstuhl)*

Valentin: *(steht gleich wieder auf)* Spinnesch! Was söll das? Ich han jetzt sicher kei Ziit zum theääterle!

Sara: D Corina hett en Frau mitbrocht, wo meint mir seiged ghürote.

Valentin: Was? Die isch scho do? Gott, wenn das de Hauptmaa Wälchli vo de Garde...

10. Szene:

Valentin, Sara, Wälchli

Wälchli: *(kommt aus Corinas Zimmer, er ist sauer)* Wenn ich was... Abegg?

Valentin: Herr Hauptmaa!

Wälchli: Guet sind Sie wieder do. Ich han s Vergnüege gha, Ihre Vatter kennezlehre.

Valentin: *(verunsichert)* Händ Sie?

Wälchli: Und er hett mir gseit, Sie händ en Ehefrau?!!

Valentin: Was hett er gseit??

Sara: *(setzt gleich ein)* Jawohl, sini Ehefrau bin ich! *(hängt sich bei Valentin ein und strahlt Wälchli an)*

Valentin: Was?!

Wälchli: Abegg, ich bin sprachlos!

Sara: Ich dörf Ihne versichere, Herr Wälchli, dass mir ordnigsgemäss ghürote sind und min Maa jede Tag 30-mol tuet bätte.

Valentin: Sara, bitte...

Sara: Und er isch scho 40-mol de Jakobsweg gloffe – sogar rückwärts!

Valentin: Sara!

Sara: Min Maa isch absolut de Richtig für Ihres Jöbli!

Valentin: *(flüstert zu Sara)* Ich dörf für d Garde NED ghürote sii! *(zu Wälchli)* Herr Hauptmaa! Sie müend die Situation entschuldige, sie isch natürlich ned mini Frau.

Wälchli: Sondern?

Valentin: Eifach en Frau... sie meint, sie isch mini Frau.

Wächli: Ich verstoh ned ganz?

Valentin: Sie isch ebe... jo Sie wüessed scho...

Wälchli: Was?

Valentin: Sie wüessed scho...

Wälchli: Was?

Valentin: *(vielsagend mit anderer Betonung)* Jo, Sie wüessed scho...

Wälchli: Abegg!!

Valentin: *(ihm kommt eine Idee)* Sie meint sie isch mini Frau, will sie... ähm wie söll ich säge... ned ganz bi sich isch.

Wälchli: Ned ganz bi sich?

Valentin: Sie isch verwirrt. Sie gseht Sache wo s ned git und glaubt regelmässig, sie seig öpper andersch. Als guete Katholik han ich s als mini Pflicht aagluaget, das verwirrte Schöfli bi mir ufznäh. *(ganz langsam)* Gäll, Sara?

Wälchli: *(zu Sara)* Demfall sind Sie ned sini Frau?

Sara: *(spielt nun vor Wälchli die Verrückte)* Min Maa isch scho immer en chliine Scherzkeks gsi. Natürlich bin ich sini Frau. Mir händ jo au zwöi Chind mitenand.

Valentin: *(leicht sauer)* Händ mir??!!

Sara: Jo natürlich. *(deutet zum Sofa)* Jenny, Fritz, chömed do ane. *(zu Wälchli)* Sie sind amigs echli schüüch. *(zu den imaginären Kindern)* Chömed und säged öichem Grosspapi hoi.

(Wälchli und Valentin schauen sich an – Valentin gibt ihm stumm zu verstehen „Was han ich gseit?“)

Sara: Brav, Jenny, ganz brav. *(zu Wälchli)* Du chasch ihre jetzt d Hand gäh, Opa Wälchli.

(Wälchli ist sehr verwirrt und tut nun so, als würde er Jenny die Hand geben)

Sara: *(lacht herzlich)* Aber Opi, doch ned dete, d Jenny stoht doch do. *(zeigt auf die andere Seite)*

Wälchli: *(tut abermals so, als würde er Jenny die Hand geben)* Grüess di, Jenny...

Sara: *(nimmt Wälchlis Hand und positioniert sie etwas tiefer, schaut mit einem strahlenden Gesicht zu, wie Wälchli die Hand schüttelt, lässt einige Zeit verstreichen, bevor sie sagt:)* So! Ich muess dusse no de Monsieur Philippe goh zämechratze – er isch an en Felswand tätscht. *(geht beim Eingang ab)*

11. Szene:

Wälchli, Valentin, Corina, Sara

Wälchli: Um Gottes Wille, was für en armi Frau.

Valentin: Jo, sie hetts alles anderi als eifach...

Wälchli: Es isch sehr lobenswert, dass sie die beduurenswertige Frau bi sich ufgnoh händ, Abegg.

Valentin: Was macht mer ned alles für s Wohl vo sine Mitmönsche. Geben ist seliger als nehmen.

Wälchli: Trotzdem frog ich mich, wieso Ihre Vatter mir gseit hett, dass Sie verhürotet sind? Er seig sogar a Ihrere Hochziit gsi! Bevor mir mit em letschte Tescht aafanged, muess das ein für alli Mol klärt sii.

Valentin: Sie müend min Vatter entschuldige. Er hett kei Ahnig vo de katholische Chile... und hett eigentlich au suscht ned eso viel Ahnig.

Wälchli: Er schiint sich hauptsächlich für Fuessball z interessiere, de gueti Maa.

Valentin: Genau. Drum schloh ich vor, Sie redet mit minere Mueter. Sie wird Ihne gärn Uuskunft gäh. Sie isch glücklicherwiis grad i de Chuchi. *(er geht nach links und ruft)* Chunsch bitte schnell use!

(Corina kommt aus der Küche)

Valentin: *(ohne Corina anzuschauen)* Dörf ich vorstelle, Herr Wälchli, das isch mini Mueter!

Wälchli: Das isch wüerklich Ihrige Mueter?

Valentin: *(immer noch ohne zu schauen)* Wie sie leibt und lebt! Sie dörfed Sie alles über mich froge. Gäll, Mami? *(schaut nun zu Corina und erschrickt)* Ahh!

Wälchli: (*scharf*) Wänd Sie mich eigentlich verarsche?

Valentin: Ähm... das isch... ähm... ned mis Mami.

Corina: Guete Tag, Herr Wälchli. Salzmann, Corina Salzmann. Ich bin d
WG-Mitbewohnerin vom Valentin.

Valentin: (*leise zu Corina*) Wo isch mis Mami?

Corina: (*ebenfalls leise*) Kei Ahnig, aber ich bruuch dini Hilf.

Wälchli: Was tuschled Sie do?

Valentin: Nüt nüt. Ich gange mini Mueter grad goh sueche! Die muess
irgendwo do umeschwirre... (*lacht unbeholfen*). Gönd Sie doch so lang
i d Chuchi und lönd Sie sich en Kafi use.

Corina: Nei! Das goht ned!

Valentin: Wieso goht das ned?!

Corina: Ich bin grad am Choche – und es stinkt echli fescht nach Ham-
BURGER!

Valentin: Ah jo, natürlich. Ganz übel, de Gruch. De wänd Sie ned schmöcke,
Herr Hauptmaa.

Corina: Gönd Sie doch zu mir is Zimmer goh warte, grad die Türe i de Mitti.
(*zeigt zu ihrem Zimmer*)

Wälchli: Das Zimmer kenn ich scho. Aber mit Verlaub, zu dem
Fuessballfanatiker bringed mich kei zäh Rösser meh ine.

Valentin: Sie dörfed i mis Zimmer – denn chönd Sie so lang echli i de Bible
blättere. Sie liit, wie sich s ghört, uf em Nachttischli.

Sara: (*kommt mit dem Rollstuhl wo Beine, Arme und der Kopf der Puppe verstreut
liegen*) Sodeli, do gohts dure Monsieur Philippe. (*der Kopf der Puppe
fällt herunter und rollt davon*) Ned de Chopf verlüüre, Monsieur Philippe,
ned de Chopf verlüüre.

Corina: (*gibt ihr schnell den Kopf*)

Sara: Oh sehr lieb. Danke vielmol, Tante Manfred. (*mit Rollstuhl ab in ihr
Zimmer*)

Wälchli: *(sein Geduldsfaden wird langsam etwas dünner, streng)* Ich warte in Ihrem Zimmer, Abegg. Aber ich han nüme lang Ziit, nur dass Sie s wüsstet! *(geht in Corinas Zimmer ab)*

12. Szene:
Valentin, Corina

Corina: Was hett jetzt d Sara plötzlich für en Knall? Und wie gsehsch du eigentlich uus?

Valentin: *(kurz vor dem explodieren, aber noch beherrscht)* Wien ich usgseh?! Das isch die offizielli Uniform vo de Schwiizer Garde. Falls es du vergässe hesch, ich han hüt de abschlüssendi Test für min grossi Traum, mich im Vatikan für d Sicherheit vom heilige Vatter iizsetze. Johrelang han ich mich uf de Tag hüt vorbereitet – johrelang bin ich ledig gsi! – Und schwupps! – Ich bin ghürote mit ere alte Schachtle us Zug! Und als wär das ned scho schlimm gnueg, verzellt min Papi im Wälchli doch tatsächlich, dass er sogar a minere Hochziit gsi isch und öisi verruckti Schauspielerin spielt natürlich au grad mit. Und mis Mami, wo immer do isch, wenn mer sie ned brucht, verschwindet genau denn, wenn mer sie brucht – und stattdesse stell ich im Wälchli en 28-jährigi Standesbeamtin als mini Mueter vor! De hett doch langsam s Gfühel, ich bin ned ganz dicht! Es isch es Wunder, dass er ned scho längstens verweist isch!

Corina: *(vorsichtig)* Ich bin 29-i...

Valentin: Aaahh!!! Das ganze isch en absoluti Katastrophe! Ich chume Vögel über!!!

Corina: Valentin, es tuet mir wüirklich leid...

Valentin: Wenigstens han ich de Wälchli es bitzeli chöne beschwichtige, i dem ich ihm gseit han, d Sara seig ned ganz putzt.

Corina: Leider isch s nöchste Problem scho im Aamarsch... d Burger wartet i de Chuchi und wott dringend mit em Ehepaar Abegg rede.

Valentin: Oh Gott...

Corina: Du muesch jetzt nur churz zäme mit de Sara es glücklichs Ehepaar spiele und alles isch gritzt.

Valentin: *(atmet tief ein)* Also guet...

Corina: Du bisch de Bescht! Ah und du hocksch im Rollstuehl.

Valentin: Was mach ich?

Corina: Mir händ ned lang Zii, d Burger wird langsam ungeduldig! Mir bespreched alles mit de Sara.

(die beiden gehen in Saras Zimmer ab)

13. Szene:
Burger, Regula

Regula: *(kommt mit einer Schachtel Eier vom Eingang)* Mein Gott, hett das jetzt Lüüt gha. Aber jetzt stoht mine vegetarische Schinkegipfeli nüüt meh im Wäg!

Burger: *(kommt aus der Küche)* D Kafimaschine hett kei Wasser meh!

Regula: Oh, wer sind denn Sie?

Burger: Cecile Burger, ich bin d Prüeferin.

Regula: Ah, Sie sind das?? Sie müend entschuldige, ich han mir do immer en Maa vorgstellt. Also verstöhnd Sie mich ned falsch, ich finds super gits au Fraue i dere Position.

Burger: *(versteht nicht)* Mir sind fascht alles Fraue bi öis im Team.

Regula: Mer muess mit de Ziiit goh. Find ich super. Vielleicht händ mir au glii emol en wiibliche Papst.

Burger: Jo, wer weiss. Ich warte eigentlich do uf de Herr Abegg und sini Frau.

Regula: Das isch jo wunderbar – denn dörfed mir gliich no mit Ihne rede? Was für en Plausch!

Burger: Sie meined?

Regula: Gestatte, ich bin die stolzi Frau Abegg!

Burger: Sie sind d Frau Abegg??

Regula: In voller Grössli. Aber min Maa isch grad ned do. De isch vermuetlich im Ochse äne und luegt Tschutte.

Burger: Was?

Regula: Fidschi gäge Papagei Neu-Quinoa.

Burger: Moment, ganz langsam. Sie sind d Frau vom Valentin Abegg?

Regula: (*lacht*) Um Himmels Wille, nei! Ich bin d Frau vom Felix Abegg. De Valentin isch min grossartige Sohn und de isch sälbstverständlich ned ghürote.

Burger: Wie bitte?

Regula: Jo wie sich s ghört!

Burger: Wie genau meined Sie jetzt das?

Regula: De Valentin isch en absolute Muschterchnab – no nie hett er en Fründin gha, geschweige denn unmoralischi Gedanke!

Burger: Sie säged mir also, dass de Valentin Abegg ned verhürotet isch und au no nie verhürotet gsi sich?

Regula: Ganz genau. Er hett no nie en Frau gha, er isch keusch wie d Jungfrau Maria. Es würd mich ned wundere, wenn er eines Tages sogar en Mönch wird.

14. Szene:

Valentin, Corina, Sara, Burger, Regula

(Corina kommt mit Sara, die Valentin im Rollstuhl vor sich herschiebt, aus Saras Zimmer. Regula ist entsetzt, Valentin im Rollstuhl zu sehen. Eine Decke verdeckt Valentins Garde-Outfit)

Corina: Frau Burger, do isch jetzt äntlich s Ehepaar Abegg vereint. Sie chönd mit de Befrogig starte.

Regula: Um Himmelsgotts Wille, Valentin! Wieso bisch du im Rollstuehl?!

Valentin: Mami?!

Burger: Sie müend doch wüsse, dass Ihre Sohn an Rollstuehl gfesslet isch?

Regula: Was?! Aber hüt Morge bisch doch no gloffe?!

Valentin: (*ist ihm sehr unangenehm*) Jo, es isch echli blöd gloffe...

Burger: Chan mer eso säge. Er isch vorher mit em Rollstuehl an en Felse anetätscht.

Regula: Jesses nei!

Burger: Aber sini Frau hett ihn anschiinend wieder chöne zämefflicke...

Regula: Was für en Frau?!

Burger: *(zeigt auf Sara)* Sini Ehefrau...

Sara: *(zu Regula, freundlich)* Hallo...

Regula: Sit wenn bisch du ghürote??!

Burger: *(misstrauisch)* D Frau Abegg hett mir vorane verzellt, Sie sind ned ghürote und siged au no nie ghürote gsi...

Sara: Mir händ nur im engste Chreis ghürote, gäll Schatz. *(gibt ihm Kuss auf die Wange)*

Regula: Im engste... *(versteht die Welt nicht mehr, fängt an bitterlich zu weinen und rennt in die Küche)*

15. Szene:

Valentin, Corina, Sara, Burger, Martha

Burger: Sie händ ghürote und Ihri Mueter hett nüüt devo gwüsst??

Valentin: S Mami ghört ebe ned ganz zum engste Chreis...

Burger: Ah, ned?

Sara: Sie isch ebe ned im Valentin sis richtige Mami.

Burger: Sondern?

Sara: Die bösi Stiefmueter. Sie hett lang welle verhindere, dass mir überhaupt zämechömed, de Valentin und ich. Und won ich ihn denn mol an en Party iiglade han, hett sie en ganze Sack Linse i d Äsche uf de Bode kippet und er hett erscht dörfe goh, nachdem er alles wieder zäme gläse hett.

Corina: *(flüstert sauer zu Sara)* Das isch d Handlig vom Aschenputtel!

Valentin: Aber Frau Burger, es goht jo jetzt ned um mini Stiefmueter, oder?!

Corina: Genau, göhnd mir doch schnäll Ihri Froge dure.

Burger: Guet, also nomol für s Protokoll. Sie sind beidi rechtmässig und us freiem Wille mitenand ghürote?

Sara: *(enthusiastisch)* Jo.

Valentin: *(deutlich weniger enthusiastisch)* Jo.

Sara: Ich glett ihm sogar amigs sini Socke, so gärn han ich ihn.

Burger: Aha. Also, denn hetti no es paar wiiteri Froge aa Sie. Wo händ Sie ghürote?

Valentin: Ähm...

Corina: *(schnell)* Natürlich bi mir uf em Standesamt.

Burger: Sie haltet sich do drus, Frau Salzmann. Ich wott d Antworte vom Ehepaar Abegg diräkt ghöre.

Sara: D Corina hett rächt. Mir sind bi ihre uf em Standesamt gsi.

Burger: Wiiter: An welle Datum händ Sie ghürote?

Valentin: *(unisono)* Am zwöite.

Sara: *(unisono)* Am 31-igste.

Burger: Wie?

Sara: Am 31.2.

Burger: *(will etwas aufschreiben, stockt, irritiert)* En 31.2. gits gar ned.

Valentin: Äh jo, do händ Sie rächt... wenn isch jetzt das scho wieder gsi?

Sara: Es hett uf jede Fall gschneit a dem Tag.

Burger: Gschneit? Also luut mine Unterlage händ Sie am 22. August ghürote.

Sara: Jo de Klimawandel, hä?

Corina: *(hilft aus)* Uf em Standesamt händs am 22. August ghürote. Aber die chirchliche Trauig händs am 31.12. gha.

Valentin: Genau so isch es gsi. 31.12 ned 31.02., mir händ amigs echli es Durenand, gäll Schätzli?

Burger: Okay... letschi Frog: Wo sind Sie i de Flitterwuche gsi?

Valentin: I de Flitterwuche?

Sara: Jo, wo sind mir jetzt do au gsi?

(Sara und Valentin schauen Corina an, die zuckt mit den Schultern)

Valentin: Mir sind ähm... z Island gsi.

Sara: Genau z Island sind mir goh flittere. Ach, isch das schön gsi. Die Landschaft, die heisse Quelle und erscht die Gletscherwanderig, wo mir gmacht händ.

Burger: Sie händ en Gletscherwanderig gmacht? Mit em Rollstuehl?

Valentin: Ähm... det bin ich ebe nonig im Rollstuehl gsi.

Sara: Genau, erscht nach dem er i d Gletscherspalte abegheit isch.

Valentin: *(schaut Sara böse an)* Was?

Burger: Sie sind in en Gletscherspalte gheit?

Valentin: Mer seits.

Sara: Jo, das isch schrecklich gsi. Aber d Rega hett ihn zum Glück wieder chöne usefische.

Burger: Was? D Rega isch vo de Schwiiz uf Island gfloge zum ihn hole?

Sara: Jo... jo drum sind ihm au alli Zehe abgfrohre, wills eso lang gha händ, gäll Chäferli?

Valentin: Besser hett ichs ned chöne verzelle, Zwetschgebäumli.

Corina: Händ Sie i demfall alles, Frau Burger?

Burger: *(macht Häckchen auf ihrer Liste)* Jo, es schiint alles in Ordng z sii. Denn will ich Sie nüme länger störe. Danke vielmol, Herr und Frau Abegg.

Sara: Sehr gärn, und wenn Sie wiiteri Froge händ, chömed Sie eifach ungeniert wieder verbii.

Valentin: Spinnsch! *(pufft Sara an)* Adie, Frau Burger. Chömed Sie guet wieder hei.

(Corina öffnet für Burger die Eingangstüre, davor steht Martha Anderhub, die soeben klingeln wollte. Martha ist eine fröhliche, etwas ausgeflippte ältere Dame um die 70 Jahre. Sie ist im Herzen jung geblieben, im Kopf aber leider nicht mehr so ganz)

Martha: Oh, grüezi. Wohnt do de Valentin?

Valentin: *(unsicher)* Jo... und Sie sind?

Martha: Ich bin d Martha, im Valentin sini Frau.

(alle schauen sich fragend an)

Black – Vorhang

2. Akt

16. Szene:

Burger, Sara, Valentin, Corina, Martha

(die Handlung geht an der gleichen Stelle weiter)

Martha: Ich bin d Martha, im Valentin sini Frau.

Burger: Was?

Corina: *(will Burger loswerden)* Chömed Sie Frau Burger, ich bring Sie zum Auto.

Burger: Ned so schnäll Frau Salzmann. Es nimmt mich jetzt gliich Wunder, was die Frau do wott.

Sara: *(zu Martha)* Sie händ sich sicher i de Türe girrt, gueti Frau.

Martha: Wieso, wohnt do kein Valentin?

Burger: Moll.

Valentin: Jo, aber do i de Gägend hetts ganz en Huufe Valentin. S halbe Dorf heisst eso.

Burger: Ah jo?

Corina: Es isch sehr en beliebte Name. Das machts richtig schwierig für öis uf de Gmeind. Also Frau Burger, göhnd mir.

Martha: *(holt Zettel hervor)* Wartet Sie, ich has mir do ufgschriibe. Brombeeriweg 17.

Burger: Das wär scho do. Aber Sie söttet doch wüsse, wo Ihre Ehemaa wohnt, oder?

Martha: Oh wüssed Sie, mini graue Zelle do obe spieled mir amigs echli en Streich.

17. Szene:

Burger, Sara, Valentin, Corina, Martha, Felix, Regula

Felix: *(kommt aus Corinas Zimmer, schaut immer noch aufs Handy)* Hey, das glaubsch ned. Jetzt hett tatsächlich en Möwe im Schiri sini rot Chartre klaut.

Burger: Und wer isch jetzt das?

Corina: *(schnell)* De Valentin.

Martha: Was? Min Valentin?

Burger: Do inne gits nomol en Valentin?

Valentin: Jo, fascht echli Valentinstag.

Martha: *(angetan von Felix)* Wow, lass dich aaluege. Was für en knackige Maa han ich mir denn do ganglet?

Felix: *(perplex)* Wie?

Martha: Und erscht die Oberärm. Mit dene chasch mich sicher schön über d Schwelle träge.

Felix: Was söll ich?

Corina: Also Frau Burger, mached mir die wiitere Abklärige doch im Standesamt. Bitte. *(schiebt sie aus der Tür)*

Burger: Isch vielleicht gschiider. *(geht mit Corina beim Eingang ab)*

Felix: *(zu Valentin)* Du wer isch das?

Martha: *(bevor Valentin antworten kann)* Aber Schnuggeli, ich bins doch. D Martha, dini Frau.

Felix: Mini was?

Martha: Bisch öppe au so vergässlich wien ich? Das macht doch nüüt. Aber weisch was, öppis weiss ich ganz bestimmt.

Felix: Ah jo und was?

Martha: *(verführerisch)* Das mir öisi Hochziitsnacht nonig gha händ. *(schmeisst sich an ihn heran)*

Regula: *(kommt aus der Küche, sieht Felix mit Martha)* Felix!

Felix: Regula! *(will sich von Martha lösen, was ihm aber nicht gelingt)*

Regula: Was machsch du do mit dere alte Schachtle?

Martha: Hee Sie. Ich bin denn kei alti Schachtle. Ich bin sini Frau.

Regula: Was? Oh Gott, wenn das de Pfarrer Böckli wüsst. *(bekommt wieder einen Weinkrampf und rennt links ab in Richtung Toilette)*

Sara: *(zu Valentin)* Wer isch de Pfarrer Böckli?

Valentin: De Dorfpfarrer. Isch doch jetzt gliich. Mami! *(steht aus Rollstuhl auf, geht links ab, Sara schiebt den Rollstuhl auf die Seite)*

Martha: *(zu Felix)* Also ich wär jetzt parat.

Felix: Für was?

Martha: Für d Hochziitsnacht. Oder besser gseit de Hochziitsmorge. Und du?

Felix: Ned würllich nei... de Match goht jetzt grad wiiter.

Martha: Fuessball? Uuh, die händ au immer so knackigi Wädli. Das bringt mich no meh in Stimmig. Zeig emol. *(setzt sich mit Felix aufs Sofa und sie schauen in der Folge das Spiel auf dem Handy an)*

Valentin: *(kommt von links, zu Sara)* Mist, mini Mueter hett sich im Badzimmer verschanzt und weigert sich zum usecho. Und wer isch das eigentlich?

Sara: Vermuetlich dini richtigi Frau. Ämel die, wo d Corina für dich usgsuecht hett.

Valentin: Gott, es wird immer schlimmer. De Wälchli dörf die uf kein Fall gseh.

Sara: Denn schicksch die beide Turteltübli is Hotel übere.

Valentin: Ich chan doch min Vatter ned mit ere andere Frau in es Hotel schicke. Das chan ich minere Mueter ned au no aatue. *(ihm fällt was ein)* Scheisse!

Sara: Was isch?

Valentin: Mini Mueter chan jo bim Wälchli jetzt au ned min guete Ruef bestätige. Die meint jo jetzt au, dass ich ghürote bin.

Sara: Keis Problem. Denn mach ich das.

Valentin: Das goht doch ned. Er hett dich doch scho gseh als Frau, wo nüme alli Tasse im Schrank hett.

Sara: Aber er hett de Pfarrer Böckli nonig gseh.

Valentin: (*versteht*) Oh nei. Dänk ned emol dra, Sara.

Sara: Wieso? Wär doch en super Idee. Ich hetti sogar no de Bart vom Alpöhi us de Heidi-Produktion vo de Zürcher Märlibühni.

Valentin: (*wütend*) Understoh dich! Du machsch mit dinere blöde Schauspielerei alles no viel schlimmer, anstatt mir z hülfe.

Sara: (*eingeschnappt*) Aha. So isch das also. Guet, denn lohn ichs. Aber muesch dich denn ned beschwäre, wenn ich dich ned i minere Oscar-Dankesred erwähne. (*rauscht ab in ihr Zimmer*)

18. Szene:

Valentin, Martha, Felix, Wälchli (*Off*)

Martha: Was isch jetzt los?

Felix: Sie müend de Bölle us em Meer fische. Das goht amigs es Momentli.

Martha: Also ich hett en Idee, wie mir die Pause sinnvoll chönntet nutze.

Felix: Ich... ich bruch es Bier. (*eilt ab in die Küche*)

Martha: Isch echli en schüüche, min Valentin, hä?

Valentin: Jo er isch glaub grad echli überrumplet...

Martha: Das bin ich au gsi. Läck Bobby, han ich hüt gstuuned, won ich uf de Gmeind gsi bin. Ich han jo nume welle min neue AHV-Uuswiis goh abhole. Do händs mir gratuliert, will ich luut ihrem System vor churzem ghürote han. Schad chan ich mich ned a de schöni Tag erinnere. Aber defür händs mir d Adresse gäh vo mim Ehemaa.

Valentin: Losed Sie Frau...

Martha: Anderhub... äh nei, jetzt jo nūme. Ich heisse jo jetzt Abegg. (*schwärmt*) Wie das scho tönt, Martha Abegg.

Valentin: Frau Abegg, ich glaub do gits es chliises Missverständnis. Sie sind ned richtig ghürote.

Martha: Momoll, die händ mir sogar uf em Computer d Hürotsurkund zeigt. Sie wüssed gar ned, wie ufgregt ich bin...

Valentin: Sicher aber...

Martha: Vor allem wäge de Hochziitsnacht.